

utb.

Albrecht Greule
Sandra Reimann

Basiswissen Textgrammatik



utb 4226



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Wilhelm Fink · Paderborn
A. Francke Verlag · TübingenHaupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Nomos Verlagsgesellschaft · Baden-Baden
Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel
Ferdinand Schöningh · Paderborn
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz, mit UVK / Lucius · München
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen · Bristol
Waxmann · Münster · New York

Albrecht Greule, Sandra Reimann

Basiswissen Textgrammatik

A. Francke Verlag Tübingen

Prof. Dr. Albrecht Greule und PD Dr. Sandra Reimann lehren Sprachwissenschaft am Institut für Germanistik der Universität Regensburg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Autoren und Verlag haben sich bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen, was nicht in allen Fällen gelungen ist. Berechtigte Ansprüche können beim Verlag geltend gemacht werden.

© 2015 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen
www.francke.de · info@francke.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und säurefreiem Werkdruckpapier.

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Umschlagabbildung: Micheline Boyadjian, *Les deux fillettes*, 1969, Peinture à l'huile, 73x90 cm, Inv.n° AM1121. Don de l'artiste Musée de Louvain-la-Neuve.

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

UTB-Nr. 4226

ISBN 978-3-8252-4226-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
I. Text und Grammatik	1
1. Text-Definition	1
2. Grammatik-Definition	3
3. Textgrammatik	3
4. Produktion und Rezeption kohärenter Texte	4
5. Textgrammatik und Textsorten	4
II. Der Einfache Text (Kleintext, Mikrotext)	5
1. Die Minimale Textgrammatische Einheit (MTE)	5
1.1 Formen der Minimalen Textgrammatischen Einheit	7
1.2 Positionen der Minimalen Textgrammatischen Einheit	8
1.3 Die Parenthese	8
2. Vernetzung der Minimalen Textgrammatischen Einheiten	12
Exkurs: Referenz/Koreferenz	13
2.1 Vernetzung durch Koreferenz	13
2.1.1 Paarige Koreferenz (Topik, Koreferenzpaar)	13
2.1.2 Multiple Koreferenz/Referenzkette	18
2.1.3 Sonderfall Deiktische Koreferenz/Vernetzung durch Deiktika	19
2.2 Vernetzung durch Menge-Element-Referenz	21
2.3 Vernetzung durch Kontiguität (Partialität)	22
Exkurs: Situationell begründete Kontiguität	23
2.3.1 Syntaktisches Verhältnis von BA zu VA	23
2.3.2 Kombinierte Verweisausdrücke	23
2.4 Vernetzung durch Isotopie (Iosemie)	24
2.4.1 Semem, Sem und Klassen	24
2.4.2 Feststellung der Klasseme	24

2.4.3	Gefüge von Isotopieebenen/Isosemиеebenen	25
2.5	Vernetzung durch Handlungskonstanz und Tempusidentität ...	28
2.5.1	Textuelle Konstanz der Sprecherhandlung	28
2.5.2	Textuelle Konstanz der Sprechereinstellung	29
2.5.3	Tempus-Identität	29
2.6	Vernetzung durch Strukturrekurrenz	30
2.7	Vernetzung durch Konnektoren (Konnexion)	32
2.7.1	Topologie	32
2.7.2	Diskontinuierliche Konnektoren (Distanzkonnektoren)	34
2.7.3	Semantische Klassifikation	34
2.7.4	Konnektoren versus Proformen	34
3.	Textthema (Textinhalt/Textsinn)	35
3.1	Zentrale Textgegenstände	35
3.2	Formulierung des Textthemas	35
3.3	Textthema und Paratexte	36
3.4	Thematische Entfaltung	36
 III. Der Komplexe Text (Großtext, Gesamttext, Makro-Ebene)		38
1.	Text-Architektur und Text-Design	40
2.	Text-Komposition	40
3.	Parataktische und hypotaktische Teiltex-te	41
4.	Sprache und Bild	41
 IV. Textsorten und ihre Analysen		43
1.	Analysen im Ko(n)text – textgrammatische Checkliste	43
2.	Kleintexte (Mikro-Ebene)	45
2.1	Exemplarische ganzheitliche Analysen	45
2.1.1	Zeitungsmeldung	45
2.1.2	Werbeanzeige (Analyse der Sprache-Bild-Kohärenz)	48
2.2	Übungen – Texte und mögliche Aufgaben	57
2.2.1	Nachricht	57
2.2.2	Zwischen Nachricht und Anekdote	58
2.2.3	Wetterbericht	60
2.2.4	Veranstaltungshinweis	61
2.2.5	Musikkritik	62
2.2.6	Kommentar	64

2.2.7	Leserbrief	65
2.2.8	Backrezept	67
2.2.9	Märchen	68
2.2.10	Fabel	70
2.2.11	Kinderlexikonartikel	71
2.2.12	Gedicht	73
2.2.13	Kurzgeschichte 1	74
2.2.14	Kurzgeschichte 2	77
2.2.15	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – zum Beispiel Artikel 1	78
2.2.16	Hörfunkspot	80
3.	Zur Textgrammatik historischer Texte	82
V.	Textgrammatik und Didaktik – Textproduktion und Aufsatz- bewertung in der Schule	87
1.	Einleitung	87
2.	Bastelanleitung „Zapfenwichtel“	87
2.1	„Bewertungsblatt für deine Bastelanleitung“ mit textgrammati- schem Kommentar	87
2.2	Aufsatz: Schülerin A	90
2.3	Schüleraufsatz-Bewertung „Bastelanleitung“ aus textgrammati- scher und schulisch-didaktischer Perspektive	91
3.	Bildbeschreibung „Blick nach draußen“	93
3.1	Aufsatz: Schülerin C	94
3.2	Bewertungsblatt Bildbeschreibung	94
3.3	Textgrammatische Kritik der Aufsatzbewertung	95
4.	Zusammenfassung: Textgrammatik in der Schule – Varianz und Konstanz	96
	Literatur	99
	Verzeichnis der Beispieltexte	101
	Sachwortverzeichnis	103

Vorwort

Auf vielfachen Wunsch – auch aus den Reihen der Lehrerschaft – legen wir hier das seit Jahren an der Universität Regensburg entwickelte Modell einer Textgrammatik des Deutschen – als Basiswissen didaktisch aufbereitet – vor. Es soll im Unterricht der Universität ebenso verwendbar sein wie in der Schule.

Das Buch besteht aus drei Hauptteilen, einem auf die Darstellung der Theorie konzentrierten (Kap. I bis III), einem praktischen Teil, der durch gezielte Fragen zur Analyse ausgewählter Texte verschiedener „Textsorten“ anregen soll (Kap. IV), und einem Teil, der den Blick gezielt und exemplarisch auf die Schule und den Aufsatzunterricht richtet (Kap. V).

Auf eine Nachzeichnung der Geschichte der textgrammatischen Forschung, die noch zu schreiben, in einem „Basiswissen“ aber fehl am Platze wäre, haben wir ebenso verzichtet wie auf eine ausführliche Auseinandersetzung mit Forschungsmeinungen, die andere Positionen vertreten als wir. Wenn wir Positionen anderer Forscher übernehmen und in unser Modell integrieren, wird dies ausdrücklich vermerkt.

Klärungsbedarf besteht allerdings hinsichtlich des Titelwortes *Textgrammatik*. *Textgrammatik* und *Textlinguistik* werden oft synonym gebraucht. Explizit oder implizit verwenden mehrere auf die textanalytische Praxis bezogene Arbeiten neueren Datums den Begriff *Textgrammatik* und grenzen ihn unterschiedlich von Textlinguistik, Textsemantik, Textstilistik und Textpragmatik ab: „Der Text“ (Fritz 2005), das „Textlinguistische Repetitorium“ (Bračič/Fix/Greule 2007), das „Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache“ (Kessel/Reimann ⁴2012), „Textlinguistik fürs Examen“ (Hausendorf/Kesselheim 2008) und „Textlinguistik und Textgrammatik“ (Gansel/Jürgens ³2009).

Es zeigt sich, dass sich die textgrammatische Beschreibung bislang auf nicht umfangreiche, verschriftete (gedruckte) Texte bezieht; lediglich Ch. Gansel/E. Jürgens erweitern die Perspektive auf Schriftlichkeit *und* Mündlichkeit. Was bislang vorliegt, sind Beiträge zur Textgrammatik des geschriebenen Kleintextes vorwiegend mit einer Orientierung auf die Analysepraxis. In diesem Rahmen kann man eine Textgrammatik in einen deskriptiven Bereich und in einen thematischen Bereich aufteilen. Im deskriptiven Bereich werden die Verknüpfungen der bilateralen sprachlichen Einheiten im Text (die Kohärenz) beschrie-

ben, die im Wesentlichen durch Konnexion/Junktion einerseits und durch Rekurrenz (Koreferenz, Isotopie) andererseits geschaffen werden. Im thematischen Bereich wird beschrieben, wie auf der Grundlage der Erkenntnisse aus dem deskriptiven Bereich („Zentrale Textgegenstände“, Klasseme) das Textthema erschlossen wird. Dies setzt das Vorhandensein und die Aktivierung von grammatischem und kulturellem Wissen bei den Rezipienten voraus.

Wir orientieren uns an der Vorstellung, dass die Textgrammatik die oberste und komplexeste Stufe der hierarchisch darstellbaren Kombinationsmöglichkeiten von Sprachzeichen ist. Da das Modell vom integrativen Textbegriff nach Klaus Brinker (Linguistische Textanalyse, ¹1985, 17–19) ausgeht, trennen wir nicht zwischen Textkohäsion (durch formale Mittel hergestellter Textzusammenhang) und Textkohärenz (Sinnzusammenhang eines Textes). Vielmehr wollen wir dazu anregen, die Ausdrücke im Text sowohl unter formalen als auch unter inhaltlichen Aspekten sowie ihre Vernetzung im Text und das Textthema zu erschließen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die nach Textsorten spezifizierte Verwendung der textgrammatischen Mittel gelegt, für deren Untersuchung ein Analysemodell vorgelegt wird (siehe Kap. IV). Gänzlich neu sind die Text-Analyse in Relation zu den in verschiedenen Textsorten verwendeten Bildern und ein Exkurs zur Textgrammatik eines historischen (frühneuhochdeutschen) Textes. Auch komplexe Texte waren bisher kaum Gegenstand textgrammatischer Forschungen; ihnen wird ein eigenes Kapitel (III) gewidmet.

Einige wichtige Informationen sind durch besondere Hervorhebungen gekennzeichnet:

! Das Ausrufezeichen bedeutet „Achtung! bzw. „Warnung!“. Hier werden Probleme und „Fällen“, die uns aus Seminaren bekannt sind, angesprochen bzw. vorweggenommen.

 Hier finden sich Tipps für die Analyse.

Definitionen sind grau unterlegt. Objektsprache (= Beispiele), Termini und Betonungen sind kursiv gesetzt. Unterstreichungen in den Beispieltextrn stammen von den Verfassern.

Zu besonderem Dank sind wir den Studierenden verpflichtet, die seit Jahren durch ihre kritische Auseinandersetzung mit der Textgrammatik im akademischen Unterricht an den Universitäten in Bonn, Brünn, Ferrara, Graz, Helsinki,

Paderborn, Pilsen und Regensburg zur Erprobung und Verbesserung unseres textgrammatischen Modells beigetragen und nicht unwesentlich das Zustandekommen des „Basiswissens Textgrammatik“ befördert haben. Dazu zählen auch Elisabeth Herrmann und Andreas Trpak, denen wir für wertvolle Hinweise zur Nutzanwendung textgrammatischer Analysen im Schulunterricht dankbar sind. Schließlich danken wir dem Gunter Narr Verlag, insbesondere Frau Kathrin Heyng, herzlich für ihr bewundernswertes Engagement und die – wie immer – sehr gute Zusammenarbeit.